Bilder aus unserer Mission. No. 3.

Unsere Arapahoen.

Missionsstation Canton, Okla.

Mennonite Book Concern,
Berne, Indiana.

Mennonite Historical Library
Goshen College, Goshen, Ind.

Gen. Conf

M
266.7762
F982w

Unsere Arapahoen.

Unsere Arapahoen sind ein Teil des einst großen Stammes der Arapahoen, welcher durch die früheren Kriege, Cholera und Blattern zu einem kleinen Völklein zusammen geschmolzen, hingegen sind sie jetzt eine Beute der Schwindsucht geworden.

Der Arapahoenstamm ist durch die geographische Landeinteilung in zwei Teile geteilt worden, wovon der eine Teil, und zwar der kleinere, in Wyoming und der andere Teil in Oklahoma ihre Ländereien haben. Die Crowvanters und Blackfeet Indianer gehören ja eigentlich zu dem Arapahoenstamme, wovon ihre Sprachdialekte klaren Beweis liefern sollen.

Die Arapahoen hier in Oklahoma wohnen zerstreut, je nach dem sie in früheren Jahren ihr Land aufgenommen haben. In Darlington, wo früher viele der Arapahoen wohnten, sind jetzt nur wenige, und obgleich die Baptisten dort einen Missionar haben, so ist es nicht um der wenigen willen, sondern einfach um der Schulkinder willen, welche in den Regierungsschulen sind.

Bei Bridgeport, am Süd-Canadian, wohnen auch einige Arapahoen, unter welchen die Episcopalen schon eine Reihe von Jahren Mission getrieben ha-

ben, aber wohl mit gar geringem Erfolge, wie es scheint. Auch bei Colony, am Washita, wo die Dutch Reformed ihre Missionsstation haben, wohnen Arapahoen, unter welchen die oben genannte Kirche ihre Missionsarbeit tut. Ferner finden wir eine ziemliche Anzahl Arapahoen bei Geary, unter welchen die Baptisten schon seit 10 Jahren Mission getrieben, aber nur in den letzten Jahren sichtbaren Erfolg erzielten.

Dann zuletzt kommen die Arapahoen bei Canton, welche ich unsere Arapahoen nenne, weil wir Mennoniten unter ihnen Mission treiben.

U n s e r e A r a p a h o e n. — Ihr Naturleben.

Unsere Arapahoen sind noch meistens Zeltbewohner, und sammeln sich noch gerne in große Lager, um in fröhlicher Gesellschaft und Gemeinschaft zu leben, und wenn möglich in gefälliger Weise sich gegenseitig zu unterstützen. Sie sind geborene Sozialisten und üben den Sozialismus so meisterhaft, als sei er ihnen zur zweiten Natur geworden, weshalb es dann auch als eine Absurdität unter ihnen angesehen wird, wenn jemand von den Ihren sich davon zurückzieht. Die Zahlungstage, wenn sie ihr Geld von der Regierung bekommen, sind bei ihnen groß und wichtig, so daß sie zuweilen, ganz besonders wenn der Tag aufgeschoben wird, fast schmachtend auf denselben warten, bis er dann schließlich kommt und sie ihr Geld bekommen, so daß sie es ausgeben können oder damit auf Gewinn spielen. Ehe der

Zahlungstag herbeikommt, sammeln sie sich in ein großes Lager und bleiben gewöhnlich so lange zusammen, bis sozusagen all ihr Geld fort ist; dann brechen sie auf und zerstreuen sich wieder und warten auf eine bessere Zeit, welche der nächste Zahlungstag natürlich bringen muß. Zwischen diesen Zahlungstagen macht der liebe Arapahoe oft so viele Schulden, daß er am Zahlungstage zuweilen nicht weiß, welche Schuld er bezahlen soll, denn er weiß wohl, daß er allen versprochen hat, zu bezahlen und er möchte es auch wohl tun, aber sein Geld reicht nicht zu, und somit ist er dann in eine üble Lage geraten und hat obendrein das Vertrauen bei den Weißen verloren.

Die meiste Zeit wohnen unsere Arapahoen in kleinen Lagern, die man hier und dort findet. Einige von ihnen wohnen auch schon fast alle Zeit in ihren Häusern, während andere nur selten in ihren Häusern wohnen, so daß es kaum notwendig zu sein scheint, daß sie Häuser haben. Es ist allerdings wahr, daß das runde Zelt die vertrauteste Behausung eines alten Arapahoen ist, denn darinnen wurde er geboren und erzogen, unterrichtet und eingeweiht in die Lehren seiner Väter, die doch heilig und unumstößlich sind. Aber dennoch ist nebenbei das viereckige Zelt in jüngster Zeit so allmälich herzugekommen und findet gute Anwendung bei vielen von ihnen, so daß es gegenwärtig schon vielfach das runde Zelt ersetzt. Auch das Haus des weißen Mannes

wird nicht mehr so mit mißtrauischen Augen angeschaut, weil es in regnerischer Zeit, jedoch nicht in stürmischer, beide Arten von Zelten übertrifft. Die jungen Arap., auch einige im Mittelalter stehende, haben Lust in Häusern zu wohnen und mehrere tun es auch. Auch einige der Alten, die da Häuser haben, wohnen zuweilen darin, aber das Zelt muß in Sicht bleiben.

Die sichtbar herrschenden Uebel sind Trunksucht und das Spielen auf Gewinn. Es gibt ja unter ihnen auch andere Uebel, welche aber mehr oder weniger in Finsternis einherschleichen und das Volk demoralisieren. Jedoch die oben genannten Uebel, welche ihren Höhepunkt erreichen, nach dem die Arapahoen ihr Geld von der Regierung bekommen, sind schauderhaft. Sobald sie von der Agentur nach Canton kommen, betrinken sich einige Männer, und wenn sie dann ins Lager zurückkehren, gibt es Streit und mehr. Kein Wunder, daß einige Frauen mit ihren Kindern in den Wald oder sonst wo hinlaufen, um sich in Sicherheit zu bringen. Die Verantwortung trägt ein Mexikaner, der fast einen offenen Saloon in Canton hat, wo Weiße und Indianer ihren Branntwein bekommen. Wie es kommt, daß der Mexikaner immer wieder frei kommt, weiß ich nicht. Die Indianerlager sind schon in sich selbst wahre Brutstätten abscheulicher Laster, ohne daß noch der Brantwein dazu kommt und dieselben zur Hölle verwandelt. Soll das angefangene Christentum unter

ihnen ein reines und starkes werden, so müssen die Christen entschieden das Lagerleben aufgeben, andernfalls werden sie schwach bleiben und wiederholt eine Beute der abscheulichen Laster sein. Die Lager sollten unter keinen Umständen von langer Dauer sein, höchstens drei oder vier Tagen.

Trotz all dem oben Gesagten sind die Arapahoen dennoch sehr religiös angelegt und nehmen es sehr genau mit ihren religiösen Zeremonien. Der Arapahoenstamm ist als ein friedlicher und sehr religiöser Indianerstamm bekannt. Er ergreift die Religion mit seinem Herzen, darum hängt er so fest daran, wenn er seiner Ueberzeugung nach die richtige erlangt hat, wovon die Messiasreligion unwiderlegbaren Beweis liefert. Wie schnell hatte die Religion die Herzen der Arapahoen ergriffen und willig gemacht, alles drauf und dran zu geben, dieselbe zu pflegen und auszubreiten. Diese Jack Wilsons Religon scheint nur gekommen zu sein, um unsere Arapahoen in eine tiefere Nacht zu versenken, denn sie war wie ein heller Blitz in der finsteren Nacht, der, nachdem er gezuckt, die Finsternis nur verdoppelt hat.

Um Mitternacht kommt der Herr jetzt auch zu unsern Arapahoen und offenbart sich auch unter ihnen in mächtiger Weise, in dem er Buße vom Himmel gibt und Sünder unter ihnen zu sich bekehrt.

Heil Dir, dem Könige aus Zion, Dein Heranna-

hen tröstet unsere Herzen, denn lange haben wir in den Banden des Glaubens und der Hoffnung vor Dir gewartet, bis Du sie gelöset hast.

John A. Funk.